



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



Dokumentation

Regionalveranstaltung Leverkusen
16. Mai 2018, 16.15 – 19.45 Uhr
Forum Leverkusen

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Mit Unterstützung der



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

In Kooperation mit

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE ● ● ●
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Ihr/e Ansprechpartner/in

Kay Oebels
T: 0231.936960-23
M: k.oebels@lag21.de

Laura Kirchhoff
T: 0231.936960-16
M: l.kirchhoff@lag21.de



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



Das Programm der Regionalveranstaltung

16.15-16.30	Anmeldung & Austausch
16.30-16.45	Begrüßung & Grußwort <ul style="list-style-type: none">▪ Laura Kirchhoff, LAG 21 NRW▪ Uwe Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen <i>(kurzfristig aufgrund eines Termins verhindert)</i>
16.45-17.00	Chancen & Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung <ul style="list-style-type: none">▪ Thomas Kubendorff, Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes und Landrat des Kreises Steinfurt a.D.
17.00-17.20	NRW-Nachhaltigkeitsstrategie & Perspektiven <ul style="list-style-type: none">▪ Kay Oebels, LAG 21 NRW
17.20-17.30	Information zu Fördermöglichkeiten <ul style="list-style-type: none">▪ Gerald Knauf, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
17.30-17.45	Pause
17.45-18.30	Offene Gesprächsrunde zur Nachhaltigen Entwicklung in der Region <ul style="list-style-type: none">▪ Carina Peters, Klima.Netzwerkerin EnergieAgentur.NRW▪ Christian Gollmer, Forum für Nachhaltigkeit fürs Bergische▪ Britta Demmer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit NaturGut Ophoven▪ Thomas Kubendorff, Moderator
18.30-19.30	Thematische Kooperationsinseln <ul style="list-style-type: none">▪ Potenziale für eine Nachhaltige Entwicklung in der Region▪ Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung
19.30-19.45	Fazit und Ausblick Ausklang und Imbiss



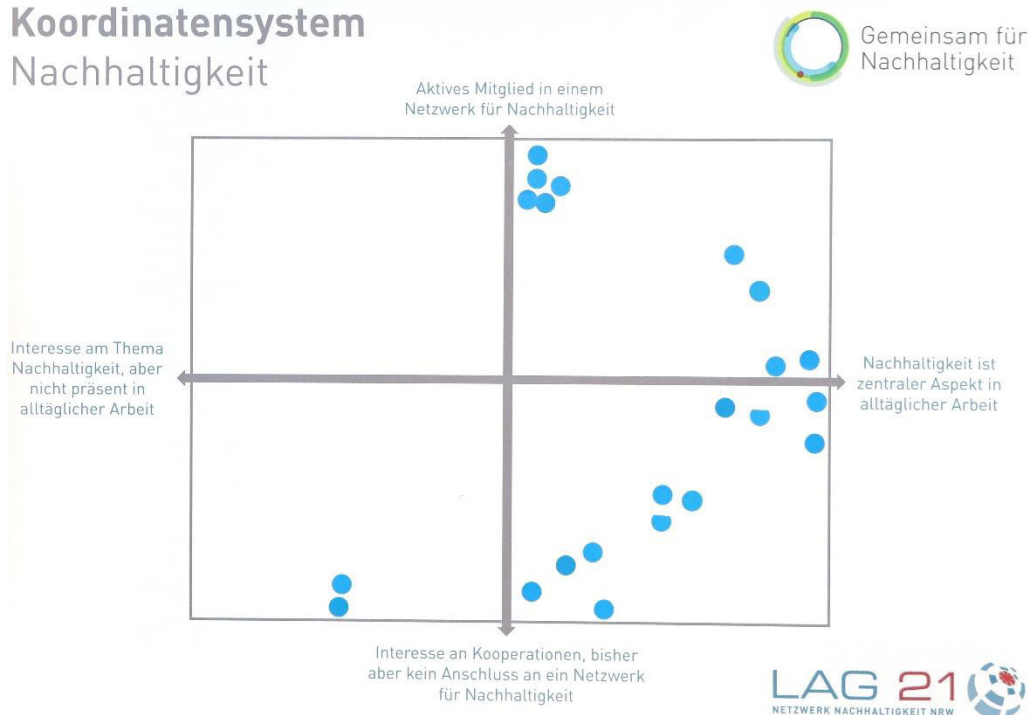
Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



1.) Koordinatensystem Nachhaltigkeit

Den Teilnehmenden der Veranstaltung wird zu Beginn die Möglichkeit gegeben, sich auf einem „Koordinatensystem Nachhaltigkeit“ selbst zu verorten. Die Dimensionen beziehen sich dabei auf die Präsenz des Themas Nachhaltigkeit in der eigenen alltäglichen Arbeit sowie den Organisationsgrad in bestehenden Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung. Das Ergebnis zeigt, dass der Großteil der sich verorteten Akteure das Thema Nachhaltigkeit als einen zentralen Aspekt der eigenen alltäglichen Arbeit ansieht. Etwa die Hälfte dieser Akteure hat bisher jedoch keinen Anschluss an Netzwerke für Nachhaltigkeit gefunden. Demgegenüber stehen einige Akteure, welche sich teilweise in ihrer alltäglichen Arbeit mit dem Thema Nachhaltigkeit konfrontiert sehen und aktives Mitglied in einem Netzwerk für Nachhaltigkeit sind. Ein kleinerer Teil der sich verorteten Akteure, welche sich weniger in ihrer alltäglichen Arbeit mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen, hat jedoch Interesse an der Thematik sowie der Aktivität in entsprechenden Kooperationen und Netzwerken.

Koordinatensystem Nachhaltigkeit



2.) Vorträge

Die Präsentationen zu den Vorträgen von Thomas Kubendorff, Kay Oebels und Gerald Knauf finden Sie im Anhang.

Anlage 2 – Chancen & Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung

– NRW-Nachhaltigkeitsstrategie & Perspektiven

Anlage 3 – Information zu Fördermöglichkeiten

3.) Offene Gesprächsrunde „Nachhaltigkeit in der Region“

Zum Thema Nachhaltigkeit in der Region diskutiert Nachhaltigkeitsbotschafter Thomas Kubendorff mit Carina Peters (Klima.Netzwerkerin für die EnergieAgentur.NRW), Christian Gollmer (Gründer des Forums für Nachhaltigkeit fürs Bergische) und Britta Demmer (NaturGut Ophoven), sowie mit den Teilnehmenden der Regionalveranstaltung.

Carina Peters eröffnet die Gesprächsrunde mit einem Einblick in ihre Arbeit als Klima.Netzwerkerin für die EnergieAgentur.NRW im Regierungsbezirk Köln, im Rahmen derer Sie Kommunalverwaltungen im Bereich des Klimaschutzes berate. Dabei seien Netzwerke und Veranstaltungen, durch welche man mit neuen Akteuren aus dem Nachhaltigkeitsbereich in Kontakt treten könne, von zentraler Bedeutung. Fördermöglichkeiten im Bereich Klimaschutz gebe es von Seiten des Landes ausreichend, eine Hürde stelle jedoch der hohe Aufwand dar, welcher mit der Beantragung von Fördergeldern verbunden sei. Zudem gebe es nicht in allen Kommunen Klimaschutzmanager, sodass entsprechende Aufgaben teilweise von Mitarbeitenden aus anderen Bereichen zusätzlich zu ihren eigenen Verpflichtungen übernommen werden würden. Somit fehle es häufig an der benötigten Zeit, um verfügbare Förderungen abzurufen.

Mit dem Ziel ein lokales Netzwerk für Nachhaltigkeit aufzubauen gründete Christian Gollmer das Forum für Nachhaltigkeit fürs Bergische. Der Aufbau einer solchen Plattform solle Projektvernetzungen zwischen lokalen Akteuren erleichtern und die Etablierung einer nachhaltigen Stadtgesellschaft unterstützen. Auch das Forum selbst sei interessiert an einer Mitgliedschaft in einem regionalen Netzwerk.

Im Rahmen ihrer Arbeit beim Förderverein NaturGut Ophoven sieht sich Britta Demmer regelmäßig mit ökologischen Veränderungen wie etwa dem Rückgang der Wildbienen und weiterer Insekten konfrontiert. Unter anderem verdeutliche diese Entwicklung die Bedeutsamkeit des NaturGuts Ophoven. Aus dem von der Stadt Leverkusen zur Verfügung gestellten Gelände habe sich ein Umweltbildungszentrum entwickelt, welches insbesondere



Kindern die Natur nahe zu bringen versuche. Jährlich besuchten über 30.000 Kinder das Umweltzentrum und beschäftigten sich dort mit unterschiedlichen Aspekten der Nachhaltigen Entwicklung, so Britta Demmer. Bezüglich der Wahrnehmung des Themas Nachhaltigkeit unter Kindern äußert sie sich positiv. Insbesondere Grundschulkinder seien sehr interessiert und würden erkennen, dass es bei der Thematik um ihre Zukunft gehe. Hilfreich seien Übungsmöglichkeiten im alltäglichen und schulischen Kontext, beispielsweise hinsichtlich eines Plastikverzichts. Die Vorteile von Netzwerkmitgliedschaften erlebe man beim NaturGut Ophoven im Kontext eines bundesweiten Netzwerks mit anderen Klimabildungszentren.

An dieser Stelle erfolgt durch Moderator Thomas Kubendorff eine Einladung an das Plenum, sich durch die Nutzung des „freien Stuhls“ in die Gesprächsrunde einzubringen. Dieser Aufforderung folgt zunächst Julius Lang, der als Quartiersmanager beim Arbeiter-Samariter-Bund Bergisch Land e.V. tätig ist und auf zu berücksichtigende Aspekte bei der partizipativen Entwicklung von Nachhaltigkeitsprojekten im Quartier eingeht. Eine Notwendigkeit bestehe insbesondere in der Inklusion. Um soziale Nachhaltigkeit zu fördern müssten demnach Barrieren nicht nur baulich, sondern auch in den Köpfen abgebaut werden. Des Weiteren sei es bei der Entwicklung von Projekten wichtig, Bürger früh zu beteiligen, damit man sich anschließend mit der Stadt und den Förderern gemeinsam auf den Weg machen könne. Im Hinblick auf die Projektförderung sei außerdem zu bedenken, dass in erster Linie eine beständige Förderung im Sinne von langfristig finanzierten Projekten zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen könne.

Im Anschluss bietet Farah Oublal, Klimaschutzkoordinatorin der Stadt Leverkusen, einen Einblick in die bisherigen Beiträge der Stadt im Bereich der Nachhaltigkeit. So sei aktuell die Förderstelle eines Klimaschutzmanagers ausgeschrieben sowie ein integriertes Klimaschutzkonzept entworfen worden. Zudem werde der Diskurs der E-Mobilität in der Öffentlichkeit weiter vorangetrieben.

Carina Peters befürwortet ebenfalls die Entwicklung von Mobilitätsstrategien in den Kommunen. Die Bürger seien in ihrer Nutzung von Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu unterstützen. Neben der Kommune seien auch andere Akteure wie etwa Kirchen aktiv. So fördere die Evangelische Kirche von Westfalen den Fahrradverkehr durch das Projekt „Kirchenrad“ und der Kreis Heinsberg wählte für den Anbau der Christuskirche eine Passivhaus-Lösung.

Darauffolgend ergreift Gülişah Özdoğanlar, lokale Koordinatorin des Bundesprojekts „samo.fa“, das Wort. Die Projektförderung sei bald abgeschlossen, weshalb man auf der Suche nach neuen Fördermöglichkeiten und Netzwerken sei.

Im Rahmen einer Meldung aus dem Plenum wird nochmals der Aspekt Mobilität und damit verbunden die inklusive Nachhaltige Entwicklung thematisiert. Es wird herausgestellt, dass das Thema Barrierefreiheit diesbezüglich nicht zu vernachlässigen sei.

Gefragt nach ihren Wünschen für eine zukünftige Nachhaltige Entwicklung in der Region nennt Britta Demmer eine längerfristige Finanzierung von Projekten. Carina Peters wünscht sich eine Verpflichtung von Kommunen sowie Unternehmen zum Klimaschutzmanagement und Christian Gollmer ergänzt diesen Gedanken mit der Einführung einer Berichtspflicht für Nachhaltigkeit. Abschließend wünsche man sich eine Wiederholung der Regionalveranstaltung zum Zweck des Austauschs von Best-Practice-Beispielen.

Mit dem Vernetzungsangebot an zwei Kooperationsinseln erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu konkreten Chancen und Herausforderungen in der Netzwerkarbeit sowie Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region auszutauschen.



An der Kooperationsinsel zu den Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region wird diskutiert, welche Themen und Themenfelder in der Region besonders wichtig sind und welche Akteure bzw. Akteursgruppen miteinbezogen werden sollten. Potenziale zur Nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Leverkusen sowie im Rheinisch-Bergischen Kreis werden in unterschiedlichen Themenfeldern gesehen.



Im Themenfeld „Bildung“ wird eine allgemeine Förderung von umweltpolitischer Bildung thematisiert. Dabei sei es wichtig, Partner mit Knowhow und entsprechenden Ressourcen zusammenzubringen. Im Themenfeld „Konsum und Lebensstile“ werden konkrete Handlungsmöglichkeiten wie beispielsweise eine Handysammelaktion oder Roomsharing benannt. An dieser Stelle werden Akteure aus allen Bereichen der Gesellschaft als Miteinzubeziehende genannt. Zudem wird der Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit für eine nachhaltigere Gestaltung des Konsums und der Lebensstile angesprochen. Hier wird ein Engagement seitens der Verwaltung und Verbänden hervorgehoben.

Als besonders wichtig für die Nachhaltige Entwicklung in der Region erscheint das

Themenfeld „Mobilität“. Die Konfliktpunkte zwischen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden sind ein wichtiges Thema an der Kooperationsinsel. Damit einher geht die Thematisierung eines stärkeren Angebotes des öffentlichen Nahverkehrs, auch im ländlichen Raum. An dieser Stelle wird vorrangig die Verwaltung in der Pflicht gesehen. Hinsichtlich einer Verhaltensänderung zugunsten einer nachhaltigeren Mobilität werden Chancen in der Einbindung politischer Akteure sowie der Bürgerinnen und Bürger gesehen.

Ein ähnlich großes Potential wird im Bereich „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ gesehen. Hierbei stehen zum einen die Förderung von Inklusion und Barrierefreiheit im Fokus aber auch der Wunsch nach einer stärkeren Bürgerbeteiligung. Generell werden „Bürgerforen“ in Stadtteilen als Möglichkeit gesehen, um Akteure aus der Verwaltung mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie (sozialen) Einrichtungen in einen Austausch zu bringen.

Im Themenfeld „Klima und Energie“ wird eine stärkere Kooperation der Verwaltung, Kirchen, Unternehmen, Handwerksorganisationen sowie Institutionen benannt. Zweck solle eine stärkere Netzwerkaktivität, gemeinsame Projekte und Maßnahmen sowie die Nutzung von Fördermitteln sein.

Als übergeordneter Punkt wird der Aufbau einer (Web-)Plattform als Überblick zu bestehenden Angeboten im Bereich Nachhaltigkeit genannt. Diese könne dem barrierefreien Austausch von Akteuren dienen. Für ein solches Projekt seien Akteure aus der Politik, aber auch die Hochschulen in der Region sowie IT-Unternehmen mit der entsprechenden Expertise zu gewinnen.

Der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Kooperationsinsel im Detail zu entnehmen.

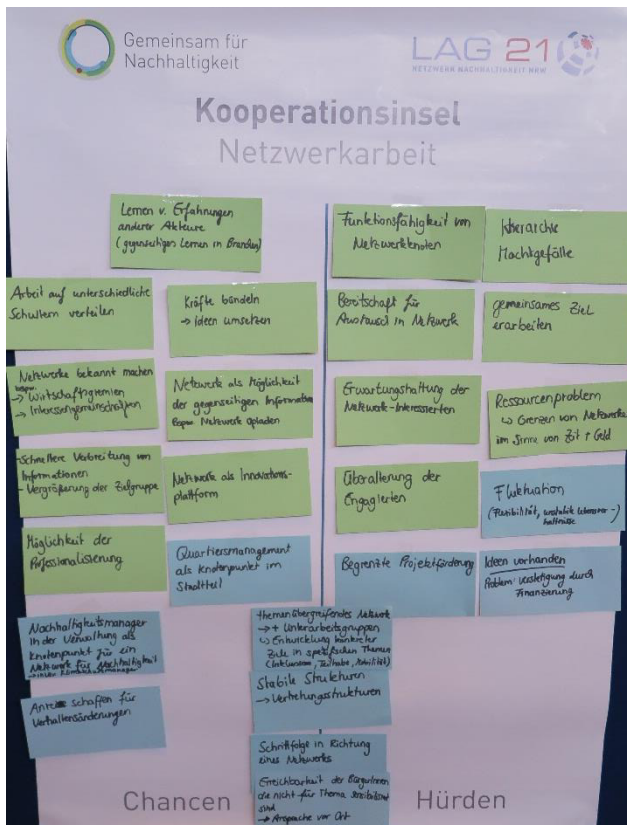
Themenfeld	Was ist besonders wichtig für die Nachhaltige Entwicklung in der Region?	Wer sollte einbezogen werden?
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - umweltpolitische Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Partner mit Know-How günstige Ressourcen: Räume etc.
Konsum und Lebensstile	<ul style="list-style-type: none"> - Handysammelaktion - Roomsharing - Bioladen in Wiedorf - durch Veranstaltungen für längerfristige Sichtweisen werben z.B. Entsorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bürger - Politik - Banken - öffentliche Räume - Kommunen, Verbände



Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> - E-Bike (Lastenräder) - Freie Fahrt im Nahverkehr - ÖPNV im ländlichen Raum verbessern - Öffentlicher Nahverkehr nach Bedarf - Mobilität verändern - Verhaltensänderung bei der Nutzung von Pkw - mehr Platz für Menschen, statt Autos - Förderung Radverkehr - sichere, durchgehende Radwege 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsverbände, Verwaltung, ZG (z.B. Fahrradläden) - Stadt - (Stadt), Wupsi Kommunen - DB, Stadt, Land, Bund, BürgerInnen - Stadt, Land, Bund - Politik → MIV muss unattraktiver werden - BürgerInnen - Stadtplaner
Klima und Energie	<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerk, Projekte und Maßnahmen, Finanzierung Kooperationen (Fördermittel) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung, Kirchen, Bürger, Handwerk, Unternehmen, Institutionen
Gesellschaftliche Teilhabe und Gender	<ul style="list-style-type: none"> - Ausschreibungspraxis an Beteiligung gebunden - Ausbau Sozialer Wohnungsbau - Prioritäten bei kommunaler Planung von Projekten gemeinsam mit Betroffenen setzen - Behindert? – Wie erfahre ich was? - Bürgerforen in Stadtteilen - Barrierefreier Zugang zu öffentlichen Angeboten - Themenspezifische Kooperation mit lokalen Akteuren (z.B. Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Stadtteil) - Die Bürger in Planungen einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stadt, Land, Bund - Betroffene, Kommune - Öffentlichkeitsarbeit - Bürgermeister, Bewohner soz. Einrichtungen - Stadt, soziale Einrichtungen, Betroffene - Stadtteilkordinatoren - Schulen, Bildungsträger - Agentur für Arbeit etc. - Alle
Übergeordnetes	<ul style="list-style-type: none"> - (Web-)Plattform über (bestehende) Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Hochschulen in der Region - Politik - IT-Unternehmen

4.2) Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung

An der Kooperationsinsel zur Netzwerkarbeit werden Chancen und Hürden, welche eine Nachhaltige Entwicklung in der Region beeinflussen, diskutiert.



Die Bereitschaft lokaler und regionaler Akteure zum gemeinsamen Austausch in Netzwerken wird als Grundvoraussetzung für die Etablierung übergreifender Organisationsmuster identifiziert. Hierarchien und bestehende Organisationsmuster müssten dabei beachtet werden. Die gemeinsame Zielerarbeitung sowie die Identifikation von funktionsfähigen Netzwerkknoten diene dabei als Basis einer langfristigen Kooperation. So könnten die Erwartungen der Netzwerkinteressierten und -engagierten abgestimmt und koordiniert werden. Ein Mangel an Zeit und Finanzierung für die Projektarbeit wird als weitere grundlegende Hürde identifiziert. Obwohl Ideen hinsichtlich Projekten vorhanden seien, sei eine Verstetigung der Ergebnisse oft durch eine zeitlich begrenzte Finanzierung, die

Überalterung der Engagierten sowie die zunehmende Fluktuation aufgrund flexibler Lebensverhältnisse mit Schwierigkeiten verbunden.

Als Chancen der Netzwerkarbeit der Stadt Leverkusen und des Rheinisch-Bergischen Kreises werden Lernmöglichkeiten, der Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren unterschiedlicher Fachbereiche sowie das Einsparen zeitlicher und finanzieller Ressourcen betont. Dabei bestehe durch den wechselseitigen Austausch eine erweiterte Möglichkeit der Professionalisierung. Des Weiteren wird die Aufgabe von Netzwerken als Informations- und Innovationsplattform hervorgehoben. Demnach unterstützen Netzwerke Interessengemeinschaften bei einer gemeinschaftlichen Ideenumsetzung und könnten die Verbreitung relevanter Informationen an eine erweiterte Zielgruppe beschleunigen. Als Beispiel wird hier das Netzwerk Opladen genannt. Als weiteres Potential wird die Etablierung von Netzwerk-Knotenpunkten diskutiert. Als entsprechende Möglichkeiten werden Quartiers- und Nachhaltigkeitsmanager aufgeführt. Bezogen auf die Stadt



Leverkusen wird dabei insbesondere über die mögliche Rolle des neu einzustellenden Klimaschutzmanagers der Stadt Leverkusen als Nachhaltigkeitskoordinator diskutiert.

Als übergeordnete Aspekte, die gleichermaßen als Chance und Hürde wahrgenommen werden können, werden stabile Strukturen innerhalb der Netzwerke identifiziert. Zudem könnten zur Entwicklung konkreter Ziele Unterarbeitsgruppen für verschiedene Fachbereiche gebildet werden.

Der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Kooperationsinsel im Detail zu entnehmen.

Chancen	Hürden
<ul style="list-style-type: none">- Lernen v. Erfahrungen anderer Akteure (gegenseitiges Lernen in Branchen)- Arbeit auf unterschiedliche Schultern verteilen- Kräfte bündeln → Ideen umsetzen- Netzwerke bekannt machen bspw. Wirtschaftsgremien, Interessengemeinschaften- Netzwerk als Möglichkeit der gegenseitigen Information- Bspw. Netzwerk Opladen- Schnellere Verbreitung von Informationen, Vergrößerung der Zielgruppe- Netzwerk als Innovationsplattform- Möglichkeit der Professionalisierung- Quartiersmanagement als Knotenpunkt im Stadtteil- Nachhaltigkeitsmanager in der Verwaltung als Knotenpunkt für ein Netzwerk für Nachhaltigkeit → in Leverkusen Klimaschutzmanager- Anreiz schaffen für Verhaltensänderung	<ul style="list-style-type: none">- Funktionsfähigkeit von Netzwerkknoten- Hierarchie, Machtgefälle- Bereitschaft für Austausch in Netzwerken- Gemeinsames Ziel erarbeiten- Erwartungshaltung der Netzwerkinteressierten- Ressourcenproblem → Grenzen von Netzwerken im Sinne von Zeit + Geld- Überalterung der Engagierten- Fluktuation (Flexibilität, unstabile Lebensverhältnisse)- Begrenzte Projektförderung- <u>Ideen vorhanden</u> <p>Problem: Verstetigung durch Finanzierung</p>
<ul style="list-style-type: none">- themenübergreifendes Netzwerk <p>→ +Unterarbeitsgruppen, Entwicklung konkreter Ziele in spezifischen Themen (Inklusion, Teilhabe, Mobilität)</p> <ul style="list-style-type: none">- stabile Strukturen → Vertretungsstrukturen- Schrittfolge in Richtung eines Netzwerks- Erreichbarkeit der BürgerInnen, die nicht für Thema sensibilisiert sind → Ansprache vor Ort	

5.) Ausblick



Zum Schluss der Regionalveranstaltung wurde das Interesse der anwesenden Akteure an einer Kooperation in einem Netzwerk abgefragt. Dabei galt es sich auf einer Skala von 0 bis 10 aufzustellen, wobei 0 kein Interesse an Kooperation in einem Netzwerk implizierte und 10 Interesse an Kooperation in einem Netzwerk bedeutete. Alle anwesenden Akteure bekannten sich dazu,

Interesse an einer weitergehenden Kooperation in einem Netzwerk zu haben.

Um dies zu unterstützen bietet die LAG 21 NRW den Akteuren aus der Region eine Folgeveranstaltung im Nachgang zu der Regionalveranstaltung in Leverkusen an. Ziel der Veranstaltung ist es, die lokalen Nachhaltigkeitsprozesse und die Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung zu stärken und zu beraten. Die LAG 21 NRW hilft interessierten Akteuren im Rahmen einer Folgeveranstaltung dabei, neue Netzwerke und Allianzen auf den Weg zu bringen sowie schon bestehende Initiativen zu stärken und weiterzuverfolgen. Dabei steht der Netzwerkgedanke stets im Fokus. Mit der Folgeveranstaltung werden alle Teilnehmenden der Veranstaltung angesprochen.

Eine Folgeveranstaltung für Leverkusen und Umgebung ist derzeit in Planung. Der Termin wird zeitnah bekannt gegeben. Sehr gerne beziehen wir Sie von Beginn an in die Ausrichtung der Folgeveranstaltung mit ein. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Für weitere Informationen zum Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ und weiteren Projekten der LAG 21 NRW besuchen Sie gerne auch unsere Webseite auf lag21.de.

Anlage 2

Regionalveranstaltung



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Leverkusen
16. Mai 2018

Gefördert durch die



In Kooperation mit



mit ihrer



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



Die LAG 21 NRW stellt sich vor



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



- Wir sind ein unabhängiges **Netzwerk** für Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik.
- Unser Ursprung liegt in der weltweiten Bewegung der **Lokalen Agenda 21**.
- Wir sehen uns als **Moderator und Gestalter** des Diskurses und Transformationsprozesses für eine Nachhaltige Entwicklung.
- Wir haben unsere **Expertise** in über 70 Projekte und Kampagnen eingebracht.

Die LAG 21 NRW stellt sich vor



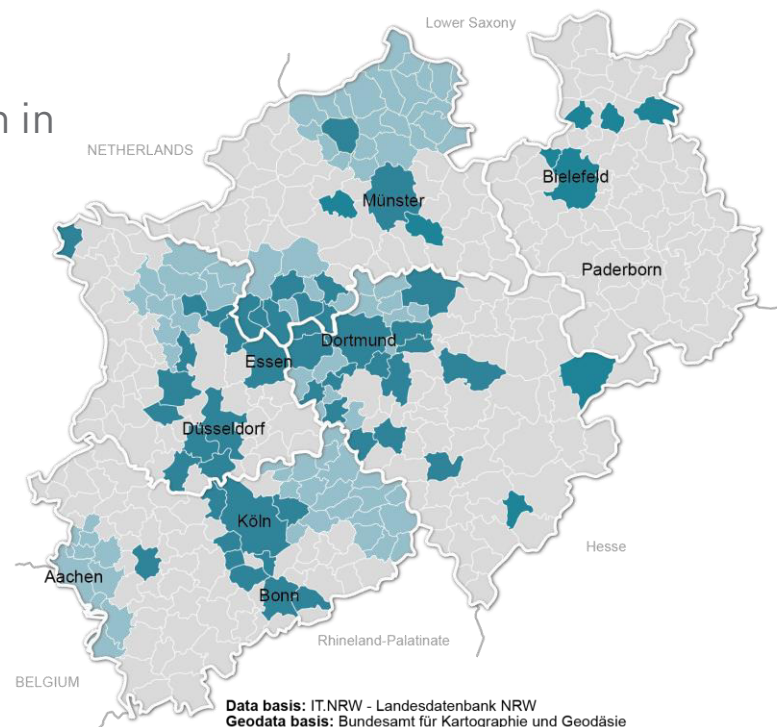
Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Netzwerk Nachhaltigkeit

- 120 Kommunen, Kreise, Verbände, Initiativen in NRW

Arbeitsfelder

- Sektorale und integrierte Nachhaltigkeitsstrategien
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Forschung
- Begleitung der Entwicklung der NHS NRW
- Regionale Netzstellen Nachhaltigkeits-Strategien – RENN.west (NRW, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland)





Ziel der Veranstaltung

- Information
- Vernetzung
- Beratungsangebot für die Initiierung und Stärkung von Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung in NRW



Uwe Richrath

Oberbürgermeister Stadt Leverkusen



Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Gefördert durch die



In Kooperation mit



mit ihrer



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Thomas Kubendorff

Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes und
Landrat des Kreises Steinfurt a.D.

7 Erfolgsfaktoren für die Nachhaltige Entwicklung einer Kommune



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

- 1. Wille zur Nachhaltigen Entwicklung**
- 2. Leitbildentwicklung**
- 3. Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten**
- 4. Projekte entwickeln**
- 5. Projekte umsetzen**
- 6. Stabile und langfristig angelegte Strukturen und Netzwerke aufbauen**
- 7. Auszeichnungen, Preise und Wettbewerbe gewinnen**



1. Wille zur Nachhaltigen Entwicklung

- Verwaltungschef, Verwaltungsleitungen, Mitarbeiter
- Politische Gremien, örtliche Parteien
- Zivilgesellschaft
- Wirtschaft

Wichtig:

- Beschlussfassung in den politischen Gremien
- Bürgerbeteiligung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bereits in der Startphase ausreichendes, engagiertes Personal in einer eigenen Verwaltungseinheit, direkt dem HVB unterstellt
- Angemessene Sachmittelausstattung



2. Leitbildentwicklung

- Verwaltung gemeinsam mit Politik, Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft (in Kreisen: mit den Kommunen)

Wichtig:

- Beschlussfassung in den politischen Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit



3. Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten

- Strategieentwurf durch die Verwaltung
- Vorstellung in den politischen Gremien
- Diskussion mit der Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft, (in Kreisen: mit den Kommunen)

Wichtig:

- Beschlussfassung in den politischen Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit



4. Projekte entwickeln

- Verwaltung: interne Projekte mit Vorbildfunktion
- Verwaltung: Projekte für die Stadt/Kreis
- Verwaltung: gemeinsame Projekte mit Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen, sonstigen Akteuren
- Projekte zivilgesellschaftlicher Akteure, Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft, (in Kreisen: Projekte der Kommunen), ggf. initiiert und unterstützt die Verwaltung die Projektentwicklung

Wichtig:

- alle Projekte der Stadt/Kreis bzw. mit Stadt/Kreisbeteiligung (finanziell/personell)
- durch politische Gremien beschließen lassen
- Verwaltungsinterne Kommunikation der Projekte, „Gewinnung“ der Mitarbeiter
- Öffentlichkeitsarbeit



5. Projekte umsetzen

- Verwaltung: ausreichende Sachmittel und geeignetes (projektbezogen) Personal mit Engagement für eigene Projekte
- Verwaltung: Bereitstellung notwendiger Haushaltsmittel für eigene und ggf. Projekte Dritter
- Verwaltung: Akquirierung von Fördermitteln/Drittmitteln für eigene und ggf. Projekte Dritter
- Verwaltung: Begleitung der externen Projekte

Wichtig:

- regelmäßige Sachstandsberichte für die politischen Gremien
- Zentrales Projektcontrolling durch Nachhaltigkeitsbüro/Amt
- Zwischenbilanzen mit Bürger/Akteursbeteiligung
- Wirkungsanalyse
- Öffentlichkeitsarbeit



6. Stabile und langfristig angelegte Strukturen und Netzwerke aufbauen

- im Rahmen der Projektentwicklungen und deren Umsetzung
- durch regelmäßige Bürger- und Akteursbeteiligungen
- in Kreisen: durch Serviceleistungen/Projektunterstützungen für die Kommunen
- durch Vereine/Gesellschaften, die von der Stadt/Kreis und z.B. Wirtschaft gemeinsam getragen werden
- Überführung von Projekten in feste Verwaltungsstrukturen, unbefristete Anstellung der Mitarbeiter, Bildung von „festen“ Haushaltsstellen

Wichtig:

- Nachhaltigkeitsbüro/Amt muss über ausreichendes Personal zur Koordination und „Pflege“ der Netzwerke etc. verfügen



7. Auszeichnungen, Preise und Wettbewerbe gewinnen

- Motivation für die Politik, Verwaltung, Akteure, Bürgerschaft
- hilfreich für den Aufbau stabiler und langfristig angelegter Strukturen
- wichtiger Faktor für Drittmittelakquise
- Standortmarketing



Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

In Kooperation mit

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



NRW.BANK

Wir fördern Ideen



Kay Oebels





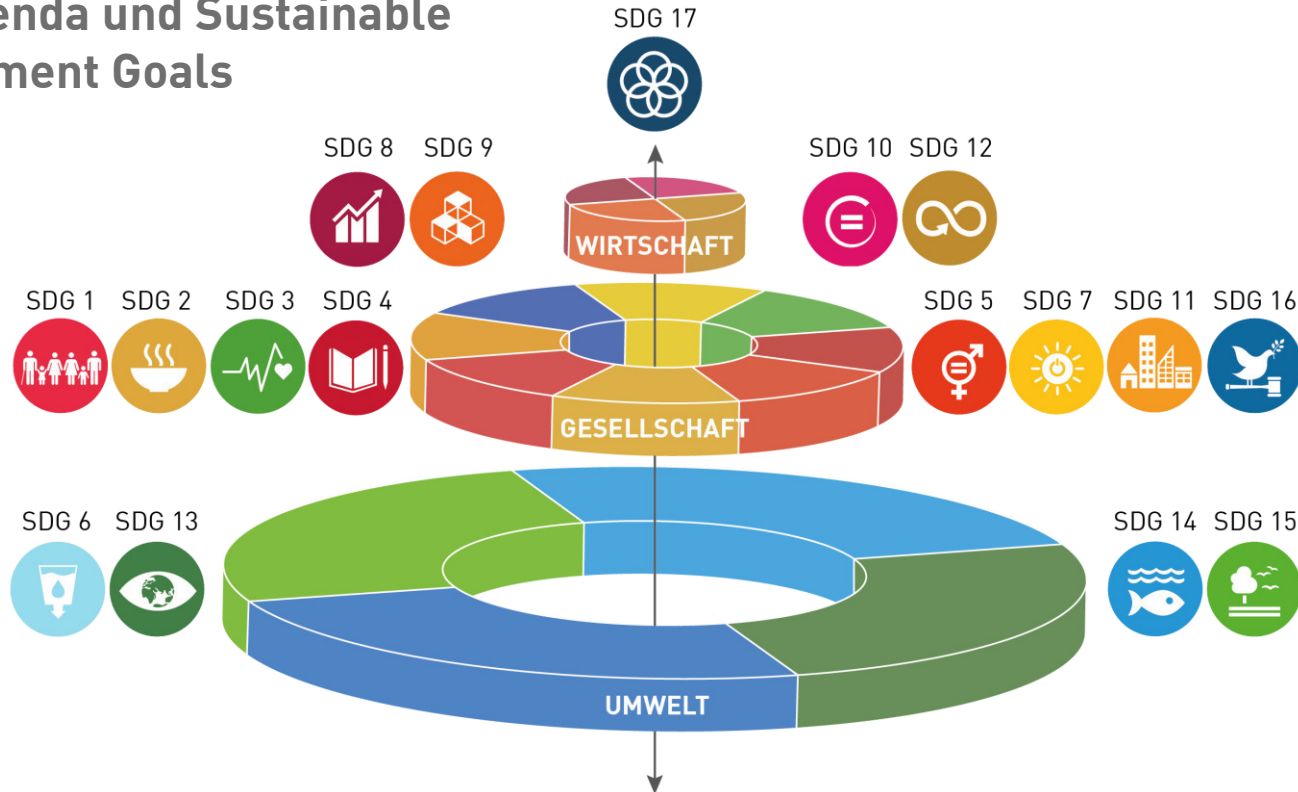
- **Gesellschaftsaufgabe Nachhaltigkeit**
- **Warum „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“?**
- **Der politische Bezugsrahmen**
- **NRW-Nachhaltigkeitsstrategie**
- **Nachhaltigkeit in der Praxis**
- **Perspektiven**
- **Beratungsangebot der LAG 21 NRW**

Gesellschaftsaufgabe Nachhaltigkeit



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

2030 Agenda und Sustainable Development Goals



Warum „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“?



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

- **Nachhaltigkeit ist eine Gesellschaftsaufgabe...**
...und muss in alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens getragen werden.
- **Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgabe...**
...die eine Vernetzung von Akteuren und Engagierten nötig macht.
- **Nachhaltigkeit ist kassenwirksam...**
...und muss eine Relevanz für die öffentlichen Haushalte haben.
- **Lokales und kommunales Handeln...**
...ist der Motor für eine globale Nachhaltige Entwicklung.
- **Die Vernetzung und Kooperation von Akteuren...**
...schafft neue Perspektiven und Kompetenzen.

Der politische Bezugsrahmen



2030-Agenda und Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen

17 Nachhaltige
Entwicklungsziele (SDGs)
169 Unterziele (Targets)
über 230 Indikatoren



Kommunale
Nachhaltigkeit

NRW-Nachhaltigkeitsstrategie

7 Schwerpunktfelder
19 Handlungsfelder
60 Indikatoren
11 Hintergrundindikatoren



Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016



Ziele entsprechend 17 SDGs
38 Indikatorenbereiche
63 Indikatoren und Ziele

- **2030-Agenda** setzt globalen Handlungsrahmen
- **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** orientiert sich an globalen Entwicklungszielen
- **Nachhaltigkeitsstrategie NRW** definiert regionale Handlungsoptionen



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



- Erarbeitet von allen Ministerien der Landesregierung im Dialog mit Kommunen, Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- Leitfaden für Nachhaltige Entwicklung in NRW
- Ziel- und Indikatorensystem für Nachhaltige Entwicklung in **19 Handlungsfeldern** und 7 Schwerpunktfeldern
- Indikatorenbericht alle zwei Jahre
- Fortschreibung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie alle vier Jahre

NRW-Nachhaltigkeitsstrategie



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

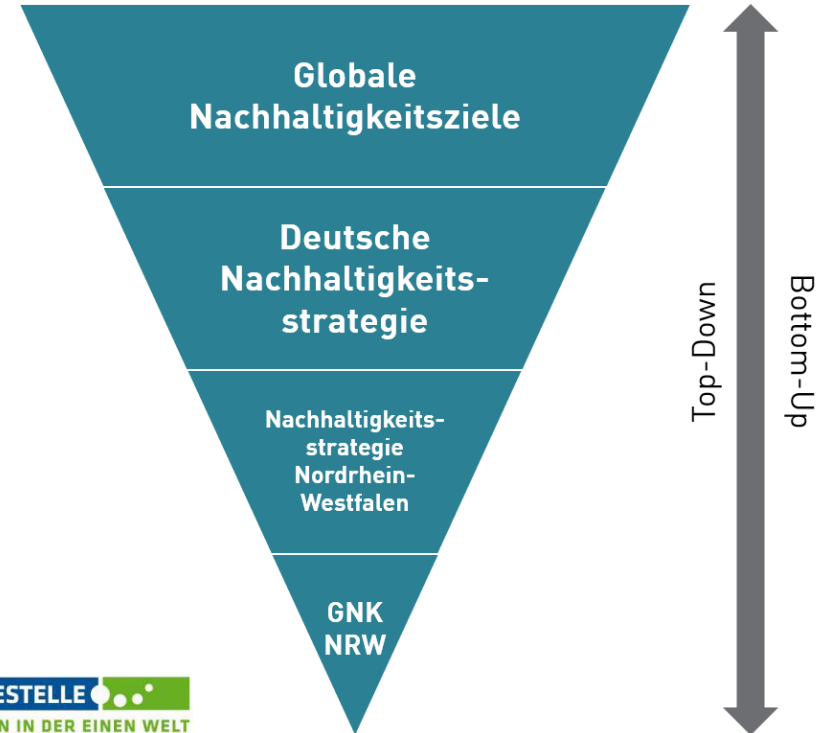




GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW



- Entwicklung von kommunalen integrierten Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der 2030-Agenda
- Berücksichtigung und Darstellung der Bezüge zu übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategien (Bund und Land)



Nachhaltigkeit in der Praxis

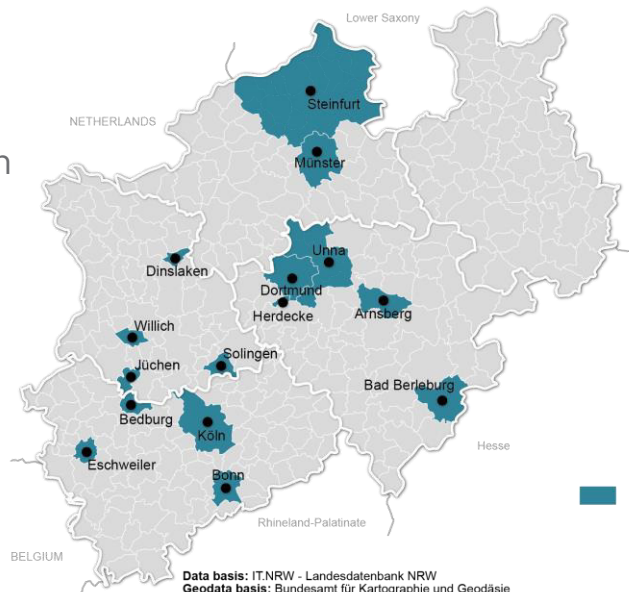


Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



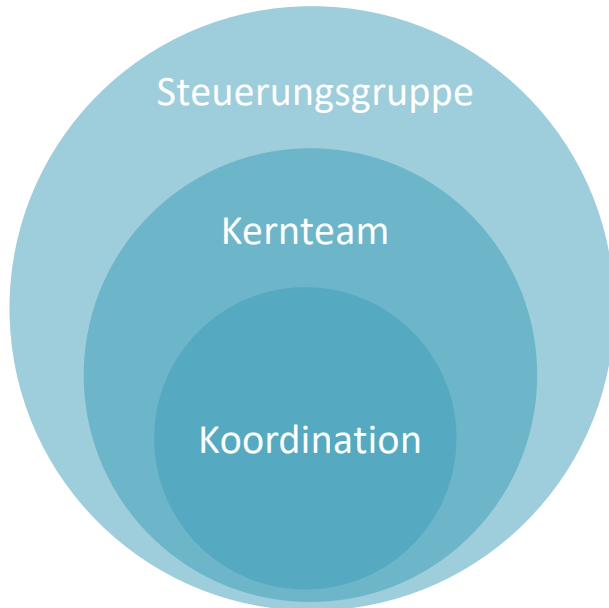
- 2 Kreise, 13 Städte
- Bevölkerung: von 19.000 bis 1 Mio. Menschen
- Unterschiedliche demografische und sozio-ökonomische Ausgangssituationen und Herausforderungen

**Modellkommunen
GNK NRW**



**■ Nordrhein-westfälische
Modellkommunen**

Data basis: IT.NRW - Landesdatenbank NRW
Geodata basis: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie



abstrakt



handlungsleitend



Netzwerk Nachhaltigkeit NRW

Nachhaltigkeit in der Praxis



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung ist ein Gemeinschaftsprojekt

Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Landes- und Kommunalpolitik sowie Verwaltungsebene



Netzwerk Nachhaltigkeit NRW

- qualitative und inhaltliche Unterstützung von Nachhaltigkeitsprozessen durch Netzwerk- und Beteiligungsformate
 - zielgruppenspezifische Dialogprozesse
 - konstruktiver Austausch, intensive Kooperation und gegenseitige Inspiration
 - Beratung zu politischen Rahmenbedingungen und lokalen Nachhaltigkeitsprozessen

Ziele:

- **Nachhaltigkeit in NRW ganzheitlich stärken und in die Breite tragen**
- **Umsetzung und Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie**

Nachhaltigkeit in der Praxis



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Fachforum Nachhaltigkeit NRW

- Bündnis aus mehr als 20 zivilgesellschaftlichen Organisationen
 - fachliche Kooperation (Dialog- und Fachveranstaltungen)
 - gemeinsame zivilgesellschaftliche Positionierung (Stellungnahmen zur NRW-Nachhaltigkeitsstrategie)

Dialog Chefsache Nachhaltigkeit

- 2 x jährlich Sitzungen mit 18 OberbürgermeisterInnen, BürgermeisterInnen und LandrätInnen, den kommunalen Spitzenverbänden und dem Land NRW
 - Beteiligung der KommunalvertreterInnen an der Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
 - Verankerung von Nachhaltiger Entwicklung auf „Chefebene“
 - Wissenstransfer und Impulse





Wie einen regionalen Beitrag zur Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie leisten?

Zivilgesellschaftliches
Engagement
Agenda-Prozesse
fortführen
Strukturen
schaffen
**Vernetztes
Handeln**
Agenda-Prozesse
revitalisieren
Intersektorale
Kooperationen
Fördern
Allianzen
für Nachhaltige
Entwicklung
Austausch
Neue
Initiativen
gründen
Strategie



Vernetztes Handeln

- Angebot der Vernetzung zu regionalen Themenstellungen der Nachhaltigkeit im Nachgang der Regionalveranstaltung
- Begleitung neuer regionaler Bündnisse zur Unterstützung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
- Initiation neuer und Stärkung bestehender regionaler oder lokaler Nachhaltigkeitsnetzwerke
- Strukturelle und inhaltliche Organisationsberatung
- Zukunftswerkstätten
- Beratung zur Finanzierung von Projekten und Kampagnen
- Beitrag zur Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit 2018



Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

In Kooperation mit

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Carina Peters

Klima.Netzwerkerin EnergieAgentur.NRW

Christian Gollmer

Forum für Nachhaltigkeit fürs Bergische

Britta Demmer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit NaturGut Ophoven

Thomas Kubendorff (Moderation)

Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes
und Landrat des Kreises Steinfurt a.D.



- **Potenziale für eine Nachhaltige Entwicklung in der Region**
- **Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung**

Vielen Dank!

LAG 21 NRW e.V.

Deutsche Straße 10
44339 Dortmund
info@lag21.de

Ihr/e Ansprechpartner/in

Kay Oebels
0231.936960-23
k.oebels@lag21.de

Laura Kirchhoff
0231.936960-16
l.kirchhoff@lag21.de



Anlage 3

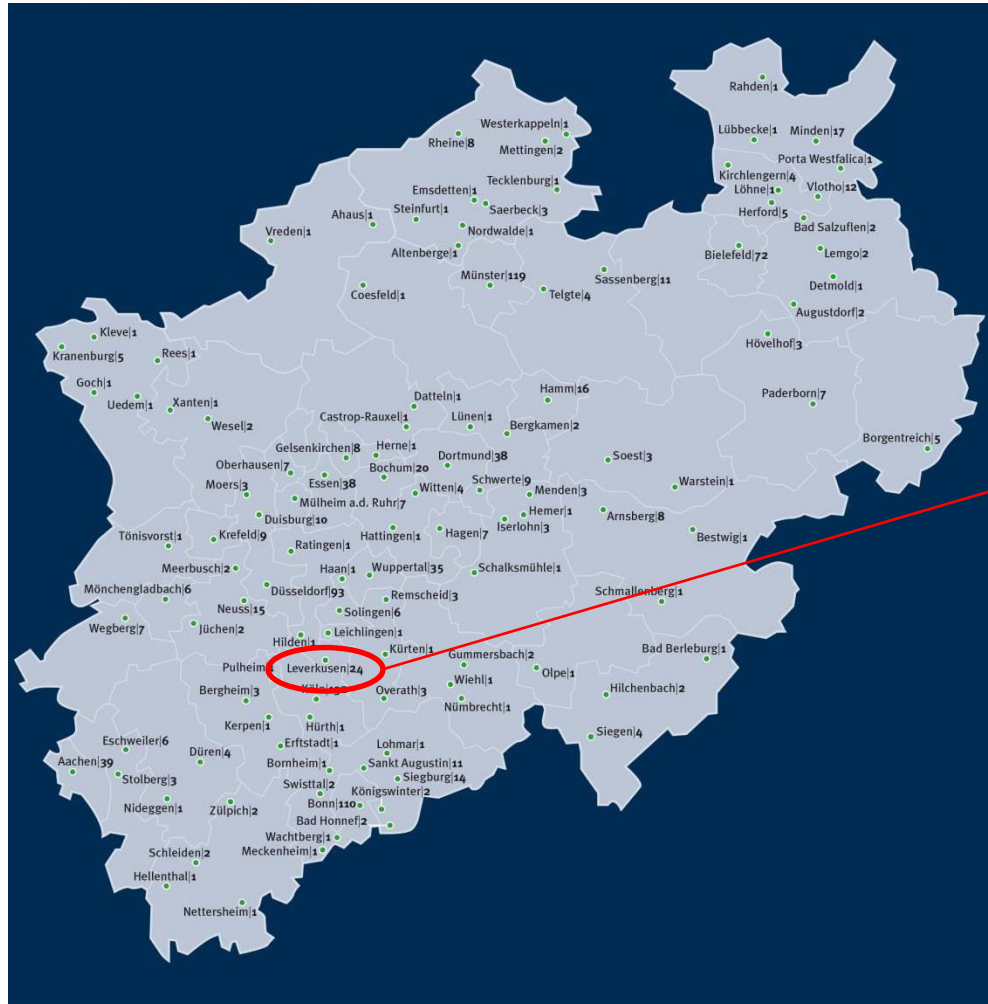
Gemeinsam für Nachhaltigkeit

- Regionalveranstaltung Leverkusen -

Fördermöglichkeiten der Stiftung Umwelt und
Entwicklung Nordrhein-Westfalen

16. Mai 2017

Geförderte Projekte in Nordrhein-Westfalen



Vorstellung der Stiftung

Auftrag

- Förderstiftung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Unterstützung der Agenda 21 der Vereinten Nationen und deren Fortschreibung über die Agenda 2030 und den damit verbundenen nachhaltigen Entwicklungszielen
- Stärkung des Bewusstseins und Engagements in Nordrhein-Westfalen bezüglich Umwelt- und Naturschutz sowie nachhaltiger Entwicklung
- Fördern von Informations- und Bildungsarbeit

Vorstellung der Stiftung

Förderbereiche

- Umweltbildung, Umwelt- und Naturschutz, Ressourcenschonung, Artenschutz, Klimaschutz und -anpassung, nachhaltiges regionales Wirtschaften
- Entwicklungspolitische Bildung, Nord-Süd-Partnerschaften, Fairer Handel, nachhaltige Beschaffung

Vorstellung der Stiftung Förderfähigkeit

1. Gemeinnützige Organisationen

- Finanzamt muss die Organisationszwecke als „gemeinnützig“, „mildtätig“ oder „kirchlich“ anerkennen

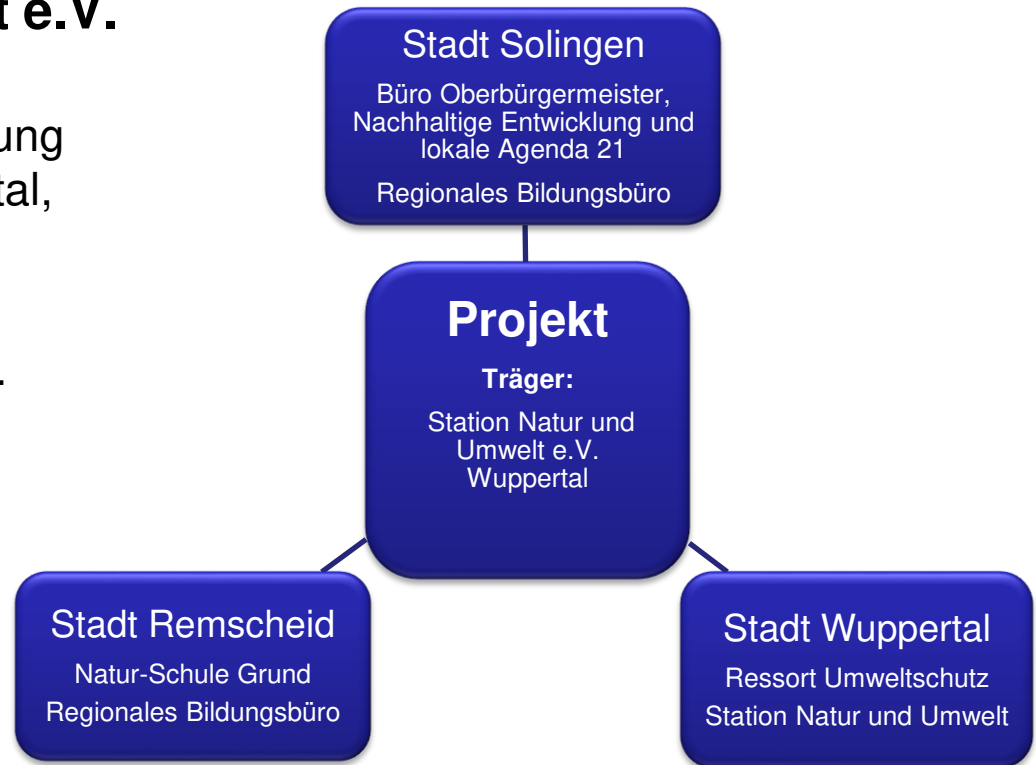
2. Förderdauer

- Bis maximal 36 Monate

3. Das Projekt richtet sich an Menschen in Nordrhein-Westfalen

Geförderte Projekte mit kommunalem Zusammenhang Station Natur und Umwelt e.V.

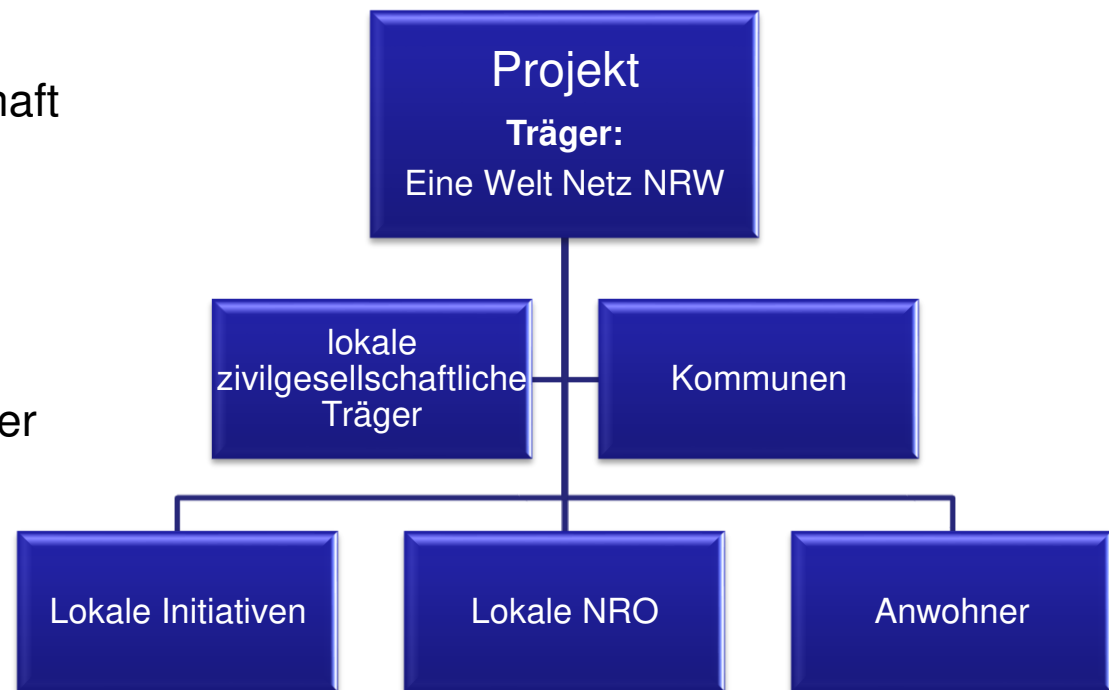
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid
- Förderung von Qualität und Kontinuität von BNE an Schulen.
- Förderung der Vernetzung von Schulen und außerschulischen Bildungsakteuren.
- Förderung des BNE-bezogenen Austauschs zwischen den drei Städten.



Geförderte Projekte mit kommunalem Zusammenhang

Eine Welt Netz NRW - Weltbaustellen

- Zivilgesellschaftliche lokale Bündnisse ggf. Schirmherrschaft durch Kommunalvertreter
- Über SDGs informieren
- Fördern von Handlungsbereitschaft und Engagement
- Fördern von Vernetzung lokaler Akteure



Kontakt



www.sue-nrw.de



gerald.knauf@sue-nrw.de



0228 - 24335 14